

ischem Gebiet liegt in den Händen Liangchichaos, der als Schüler des geistreichen Kangjuwei seinen Meister noch zu übertreffen scheint. Zahlreich sind seine Aufsätze, geistvoll seine Abhandlungen, bezaubernd seine Darstellung. Er steht aufrecht und richtet andere auf zum Kampf für sein Vaterland, das er ungeteilt und als freies Land dem chinesischen Volke erhalten wissen will. Neben ihm wären noch zu nennen: Lufseitui, Lanlungwu, Jangchinshen und Wutuanjin, alles hochgebildete und schriftgewandte Leute, die sich zu eifriger Arbeit für ihr Volk entschlossen haben.

Auf eine allerneueste Erscheinung weist der »Ostasiatische Lloyd« noch besonders hin, denn sie steht bisher einzig da im chinesischen Schrifttum. Die geistig hervorragendsten Männer Chinas haben sich zusammengetan und geben unter dem Titel »Zachungtua«, das heißt das große Reich der Mitte, eine Monatschrift heraus. Das erste Heft ist nach Form und Inhalt ein Meisterstück. Der klare gefällige Druck auf gutem Papier, der fehlerfreie Satz der Schriftzeichen machen das Lesen zu einem Genuß. Für uns Deutsche aber am bemerkenswertesten ist, daß die neue chinesische Zeitschrift eine Übersetzung von Wilhelm Zell bringt, die in den nächsten Nummern abgeschlossen sein wird. Man muß staunen und kann sich nur freuen, mit welchem Geschmack hier die Wahl getroffen wurde.

Die Verstadtlung des Kinos in Norwegen. — Die norwegische Volksvertretung hat unlängst ein Kinematographen-Gesetz angenommen, das für die Zukunft der dortigen Lichtspielbühnen geradezu umwälzend wirken dürfte. Nach diesem Gesetze laufen nämlich die Konzessionen der Kinotheater sämtlich von 1916 ab zu Ende, und es können nach diesem Zeitpunkt die Gemeinden nach Gutdünken darüber entscheiden, ob sie die Konzessionen erneuern oder ob sie die Kinotheater in eigenen Betrieb nehmen wollen. Eine Anzahl von kleineren norwegischen Städten, wie z. B. Bardö, Tromsö, Fredrikshald und Notodden, haben bereits den Entschluß gefaßt, ihre Kinos zu verstadtligen, und nun beginnen auch die großen Städte des Landes der Frage näherzutreten. Es darf nicht verschwiegen werden, daß sich gegen die Pläne auf Verstadtlung der Kinotheater in Norwegen auch lebhafter Widerspruch regt, so besonders in Christiania, wo man neben anderen Bedenken daran Zweifel hat, ob das Publikum mit der Neuordnung der Dinge sich zufrieden zeigen werde.

Ein staatliches »Forschungsinstitut für Musikwissenschaft«, das »lediglich der wissenschaftlichen Forschung, nicht akademischen Lehrzwecken« dienen soll, hat die sächsische Regierung auf Grund eines von Kommerzienrat Henri Hinrichsen (Edition Peters in Leipzig) gestifteten Kapitals von 20 000 Mark in Leipzig ins Leben gerufen und dem musikwissenschaftlichen Institut unter Professor Hugo Riemann angegliedert.

Die Ehrengaben der Johannes Fastenrath-Stiftung. — Wie der Stiftungsrat der Johannes Fastenrath-Stiftung in Köln mitteilt, hat er in seiner Sitzung vom 1. Mai beschlossen, Ehrengaben im Gesamtbetrage von 6000 Mark an folgende Schriftsteller zu verteilen: Paul Apel, Davos-Platz; Mich. Georg Conrad, München; Georg Hirschfeld, Augustenfeld b. Dahnau; Paul Hlg, Zürich; Prof. Wilh. Schölermann, Weimar; Otto Stoeßl, Wien; Will Vesper, zurzeit Florenz. 1000 Mark wurden zu Unterstützungen an in Köln ansässige Schriftsteller und Schriftstellerinnen verwandt.

Personalmeldungen.

Jubiläum. — Wie wir leider erst jetzt erfahren, konnte Herr Max Weg in Leipzig am 1. April auf eine 25jährige Selbstständigkeit zurückblicken. Infolge der Bescheidenheit des Jubilars scheint über den engen Kreis seines Geschäfts hinaus darüber nichts in die Öffentlichkeit gedrungen zu sein, sodaß wir nur durch einen Zufall davon Kenntnis erhielten.

Als Herr Weg sich selbständig machte, hatte er schon eine längere Tätigkeit in unserem Berufe hinter sich und war als mehrjähriger Leiter des Antiquariats von Oswald Weigel weiteren Kreisen des Buchhandels bekannt geworden. In seinem eigenen Geschäft erwählte er sich die beschreibende und exakte Naturwissenschaft als Spezialität, ein Gebiet, auf dem er eine Autorität ist, wie zahlreiche, von ihm herausgegebene gediegene Kataloge bezeugen. Neben seiner ausgedehnten geschäftlichen Tätigkeit hat Herr Weg auch im Börsenverein höchst ersprießlich gewirkt, und zwar im Ausschuß für das Börsenblatt, dem er gegenwärtig zum zweiten Male angehört. Schon von 1904 bis 1910 war er Mitglied dieses Ausschusses, von 1907 an dessen Schriftführer, welches wichtige Amt er auch jetzt wieder

bekleidet. Jeder, der mit ihm in dieser Eigenschaft zusammengekommen ist, wird den klaren Blick rühmen, der ihn bei Beurteilung aller Angelegenheiten auszeichnet. Ohne ein Jota von den Bestimmungen, die nun einmal die Grundlagen für die Leitung des Börsenblattes bilden, abzuweichen, sucht er stets auszugleichen und jeder Partei nach Möglichkeit gerecht zu werden. Dankbar erkennt auch die Redaktion des Börsenblattes bei dieser Gelegenheit an, daß sie Herrn Weg nicht nur manche Anregung und Förderung verdankt, sondern auch jederzeit bei ihm Verständnis und gerechte Würdigung für ihre Wünsche und Bedürfnisse gefunden hat. Neben seiner Tätigkeit im Ausschuß für das Börsenblatt wirkt der Jubilar seit 1911 im Verein der Buchhändler zu Leipzig, in dem er das Amt des Schriftführers bekleidet. Außerdem ist er als Ausschußmitglied für die Buchhändler-Lehranstalt tätig.

Noch auf einem anderen Gebiete ist Herr Weg in die Öffentlichkeit getreten, oft freilich hinter ein Pseudonym verjant, das Eingeweihten jedoch keinen Zweifel an seiner Autorität ließ. Zunächst gehört hierher seine gediegene Arbeit: »Das deutsche wissenschaftliche Antiquariat«, die in dem Werke: »Starke, Wie ich den Buchhandel erlernte« erschienen ist, und als Separatdruck in 1. und 2. Auflage 1884 herauskam. Zeigt sich Weg hier als kenntnisreicher Sachmann, so hat er in den vielen Liedern und Schwänken, die er zur Buchhändlermesse beigezeichnet hat, bewiesen, daß der Humor sich auch ernstem Streben zugesellen kann. Und voll sprühenden Humors waren alle Darbietungen Wegs. Wir erinnern nur an den Schwank, der zur D.-M. 1892 im Kristallpalast aufgeführt wurde: »Der große Brochhaus«, der in ergötzlicher Weise die Verzweiflung eines Benutzers dieses Nachschlagewerkes über die vielen Hinweise zum Ausdruck brachte. In ganz besonders lebhafter Erinnerung der Teilnehmer wird noch die köstliche Burleske: »Die Sekretierung des Börsenblattes« sein, die 1903 im Carola-Theater in Szene ging und das Ergötzen der Zuschauer besonders dadurch hervorrief, daß markante Persönlichkeiten des Buchhandels in täuschender Ähnlichkeit auf die Bretter gebracht wurden. In seinen Liedern zum Kantate-Festmahl knüpfte er fast immer an buchhändlerische Ereignisse an, wie die nachfolgenden Titel beweisen: »Das Buchhändler-Lehrbuch« (1902); »Kontradiktorisches, oder wie es neulich in Berlin herging« (1904); »Cantus firmus, Albert Brochhaus zum Abschied dargebracht« (1907). Daß Max Weg aber auch ernste Töne auf seiner Leier hat, zeigen einige dichterische Beiträge in den Börsenblatt-Nummern der letzten Zeit.

Indem wir dem verehrten Manne zu seinem Jubiläum noch nachträglich mit unserm Dank herzlichste Glückwünsche darbringen, knüpfen wir daran den Wunsch, daß ihm noch lange ein ersprießliches Wirken vergönnt sein möge.

Gefallen:

am 2. Mai Herr Egon Hanftaengl, Leutnant der Reserve im 1. Bayerischen Feld-Artillerie-Regiment.

Der Verstorbene trat 1914 nach dem Ableben des langjährigen Prokuristen und Direktors David Bischoff in die Firma Franz Hanftaengl in München als Prokurist ein, für die sein Bruder ebenfalls in Prokura zeichnet. Großer Fleiß und ernstes Streben sichern dem für das Vaterland Gefallenen ein ehrendes Gedächtnis:

ferner am 25. April bei Maarstede der Ersabreservist in einem Infanterie-Regiment Herr Adolf Bettkober, der nahezu 18 Jahre lang ein treuer Gehilfe im Hause Ernst Bredt in Leipzig war.

Gestorben:

am 5. Mai nach langem schweren Leiden Herr Bernhard Deß, Gesamt-Prokurist der Firma Georg Bernhardt in Leipzig.

Der Verstorbene war zwölf Jahre lang Abteilungsleiter in der Firma Alexander Köhler in Dresden gewesen, als er im Jahre 1910 nach Leipzig in die Firma Georg Bernhardt kam, deren Prokuratör er alsbald wurde. Treu und fleißig hat er seines Amtes gewaltet, so daß sein Hinscheiden aufrichtig bedauert wird.

Arnold Wellmer †. — In Blankenburg a. Harz ist am 27. April der Schriftsteller Arnold Wellmer im Alter von fast 80 Jahren gestorben. Nachdem er leitender Redakteur von »Über Land und Meer« gewesen war, verfaßte er als Kriegsberichterstatter der Wiener »Neuen Freien Presse« 1870/71 gern gelesene Berichte aus dem Großen Deutschen Hauptquartier, deren Erlös ihm später ein sorgenfreies Leben ermöglichte. Neben novellistischen Arbeiten und Kulturstudien über das deutsche Studentenleben in fünf Jahrhunderten schrieb er »Als Kaiser Wilhelm jung war« (1879/80) und gab die Lebenserinnerungen der Schauspielerin Karoline Bauer heraus, die unter dem Titel: »Aus dem Leben einer Verstorbenen« 1876—1880 erschienen.